

12. Januar 2015

Informationen zur Thematik Bestattungswald Morbach in kommunaler Trägerschaft,
Wortlaut der E-Mail an Bürgermeister Hackethal:

„Auf Vermittlung des Bürgermeisters der Stadt Endingen, Herrn Hans-Joachim Schwarz, den ich um die Beantwortung mehrerer Fragen zum kommunalen Bestattungswald in Endingen gebeten hatte, habe ich gerade eben ein sehr informatives längeres Telefongespräch mit dem Revierförster Arno Umhauer geführt, der den kommunalen Bestattungswald Kaiserstuhl betreut.

Stichwortartig möchte ich Ihnen daraus folgende Infos zur Kenntnis geben:

1. die Stadt Endingen hat für den 22 ha großen Bestattungswald (Start am 1. Mai 2012) 180.000 Euro investiert. Davon entfielen alleine 100.000 Euro auf Parkplatz und Wegebau innerhalb des Waldes. 12.000 Euro kostete das Steinkreuz, der Rest wurde für Planung, Vermessung, Flyer, Baumsicherungsmaßnahmen, Bänke, Flyer etc. ausgegeben.
2. die Investitionskosten von 180.000 Euro sind innerhalb des ersten Jahres durch den Verkauf von Urnengrabstellen (lange Warteschlange!) vollständig zurückgeflossen.
3. Im weiteren Verlauf sind pro Jahr 100.000 Euro durch den Verkauf der Grabstellen hereingekommen bzw. zu erwarten. Bei einem Durchschnittswert von 700 Euro pro Urnengrabstelle sind das ca. 140 verkaufte Grabstellen pro Jahr. Bisher (in 2,5 Jahren) haben bereits 80 Bestattungen stattgefunden.
4. Bemerkenswert war die Aussage, dass die „Konkurrenz“situation des Bestattungswaldes gegenüber dem klassischen Friedhofsangebot sich so darstellt, dass der Bestattungswald die bisherigen Defizite ausgleicht. Interessant in diesem Zusammenhang, dass 80 % der Urnengrabstellen von Auswärtigen gekauft wurden/werden. Der Defizitausgleich erfolgt also in nicht unerheblichem Maß von außen!
5. Die laufenden Kosten für die bisher genutzten 7-8 ha sind marginal: 5.000 Euro Ausgaben pro Jahr für Verkehrssicherungsmaßnahmen (2 Baumkletterer gehen einmal pro Jahr durch den Bestand und beheben Risiken!) bei 100.000 Euro Einnahmen.
6. Bemerkenswert auch hier die Feststellung: die Verkehrssicherungspflicht ist identisch mit bzw. unterscheidet sich nicht von der im normalen Wirtschaftswald (natürliche Gefahren gibt es auch im Bestattungswald lt. Rechtsprechung).

7. Voraussetzung für den Erfolg: gute Lage, gut erreichbar, ansprechender Baumbestand (z.B. 80-100 jährige Buchen).

8. noch zu investieren: 15 000 Euro für ein WC.

9. Nutzungszeit 50 Jahre bei Gemeinschaftsruhebaum (Einzelplätze), 100 Jahre bei Familienruhebaum (Nutzungsrecht für alle 12 Grabstellen).

10. In der Friedhofssatzung ist die Erlaubnis zur Nutzung von Gedenksteinen (Sandstein mit Gravur, ca. 12 cm x 20 cm, ca. 200 Euro) festgeschrieben. Diese Gedenksteine werden auf die Urnengrabstelle gelegt, können von den Angehörigen freigehalten oder zuwachsen gelassen werden. Verrottbares (z.B. Blumensträuße) kann vorübergehend an der Urnengrabstelle (keine Kerzen) verbleiben (in der Friedhofssatzung frei zu regeln).

11. Die Stadt würde den kommunalen Bestattungswald auf jeden Fall immer wieder beschließen.

12. Die Beratungs- und Planungsfirma UNIQUE forestry and land use aus Freiburg (www.unique-forst.de) hat sehr gute Arbeit in der Planungs- und Genehmigungsphase geleistet (auch Gestaltung der Web-Seite www.bestattungswald-kaiserstuhl.de) und wird sehr empfohlen.

13. Revierförster Arno Umhauer ist sehr gerne zu ergänzenden Auskünften in Sachen Bestattungswald bereit. Seine Mobilfunknummer kann ich Ihnen mitteilen.

14. die auswärtigen Käuferinnen/Käufer der Urnengrabstellen kommen in Endigen aus einem Umkreis von ca. 60 km. Auf Morbach übertragen, könnte das Einzugsgebiet sich daher Richtung Mosel potenziell bis nach Bernkastel-Kues, Trarbach, Wittlich und sogar Trier erstrecken.

Mit der Bitte, diese Information im Vorfeld der nächsten Gemeinderatssitzung allen Ratsmitgliedern zur Verfügung zu stellen, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Rainer Stablo“